

# Jugendsozialarbeit

→ aktuell

Nummer 182  
Dezember 2019

Sehr geehrte Leser\*innen,

insgesamt 32.000 junge Menschen wurden im Schul-/ Ausbildungsjahr 2018/19 durch die Einrichtungen der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW begleitet – 7.000 mehr als vor fünf Jahren. Diese Steigerung ist aus meiner Sicht vor allem Ausdruck einer dynamischen Entwicklung der Maßnahmen und Angebote der Jugendsozialarbeit: So gab es vor fünf Jahren beispielsweise keine oder nur wenige Angebote für junge Geflüchtete, KAoA steckte noch in den Kinderschuhen und der § 16h SGB II war noch gar nicht eingeführt. Inwiefern die aktuelle Maßnahme- und Angebotslandschaft aber die realen Bedarfe benachteiligter junger Menschen abdeckt, kann diese Datenerhebung nicht erfassen.

Inwiefern die verschiedenen Maßnahmen und Angebote im Sinne einer funktionierenden, abgestimmten Infrastruktur ineinandergreifen und eine individuelle Förderung tatsächlich möglich ist, kann aus den Zahlen nicht abgelesen werden. Mein Eindruck ist, hier ist noch deutlich Luft nach oben.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen Trägern, Einrichtungen und Mitarbeiter\*innen, die uns im Rahmen dieser Datenerhebung unterstützt und zu diesem aussagekräftigen Bild Katholischer Jugendsozialarbeit in NRW beigetragen haben.

Dies ist die letzte Ausgabe von *jugendsozialarbeit aktuell* im Jahr 2019. Ich bedanke mich für Ihr Interesse an der Jugendsozialarbeit und wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Start ins Neue Jahr.



Stefan Ewers  
Geschäftsführer

## Unterstützung für 32.000 junge Menschen in NRW

Stefan Ewers

Die LAG KJS NRW hat nach längerer Unterbrechung in diesem Jahr wieder eine statistische Erhebung der Daten der katholischen Träger und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in NRW durchgeführt. Die Datenerhebung bezieht sich auf das Schul- und Ausbildungsjahr 2018/2019.

Die letzte Erhebung führte die LAG KJS NRW im Jahr 2015 für das Schul- und Ausbildungsjahr 2013/2014 durch. Die damalige Erhebung war ein gemeinsames Anliegen der Katholischen Jugendsozialarbeit im gesamten Bundesgebiet. Aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen in den einzelnen Bundesländern konnte dieses Vorhaben jedoch nicht weiter fortgesetzt werden.

An der aktuellen Erhebung beteiligten sich 54 Träger Katholischer Jugendsozialarbeit, die insgesamt 110 Maßnahmen und Angebote für benachteiligte junge Menschen in NRW vorhalten. Mit einer Rücklaufquote von rund 95 Prozent stellt sich so ein ziemlich genaues Bild von Jugendsozialarbeit in Katholischer Trägerschaft in NRW dar. Gleichzeitig müssen wir jedoch auch feststellen, dass in den vergangenen vier Jahren die Zahl der Träger, die sich im Rahmen der Jugendsozialarbeit für benachteiligte junge Menschen engagieren, zurückgegangen ist. In einigen Fällen haben Einrichtungen ihren Betrieb eingestellt, in anderen Fällen haben Träger ihre Arbeit in andere Geschäftsfelder verlagert.

Die Zahlen der Jugendmigrationsdienste in Katholischer Trägerschaft in NRW wurden im Rahmen dieser Datenerhebung nicht erfasst, da für dieses Angebot eine eigene Datenerhebung durchgeführt wird. Da-

aktuell

Jugendsozialarbeit

her bilden die im Folgenden vorgestellten Zahlen einen großen Teil, aber nicht das Angebot Katholischer Jugendsozialarbeit in NRW in Gänze ab.

### Jugendberufshilfe

Wie in den vergangenen Erhebungen bereits festgestellt, engagiert sich ein Großteil der Träger im Bereich der Jugendberufshilfe. Im Vergleich zur letzten Datenerhebung für das Schul- und Ausbildungsjahr 2013/2014 ist die Zahl der in diesem Handlungsfeld engagierten Träger und Einrichtungen von 32 Prozent auf fast 50 Prozent angestiegen. Die Fragestellungen zu diesem Handlungsfeld umfassen im Rahmen unserer Datenerhebung neben den klassischen Maßnahmen der Sozialgesetzbücher II und III auch Landes- und Bundesprogramme („Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns“, Jugendwerkstätten, Jugendberatungsstellen etc.) sowie kommunal getragene Maßnahmen und Angebote im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA). Allein 10.703 junge Menschen haben im Rahmen dieser Initiative an Potenzialanalysen bei katholischen Trägern teilgenommen. 1.102 junge Menschen besuchten im

Erhebungszeitraum ein Angebot der durch das MKFFI NRW geförderten Jugendsozialarbeit (Jugendwerkstatt oder Jugendberatungsstelle, OHNE Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns). 609 junge Menschen nahmen an Programmen des MAGS NRW teil (Werkstattjahr, Ausbildungsprogramm NRW etc.). Nach einem deutlichen Rückgang der Teilnehmendenzahl an landesgeförderten Programmen (2013: 1.889, 2014: 924) stieg diese im Erhebungszeitraum auf insgesamt 1.711 Teilnehmende und erreicht damit annähernd den Stand von 2013. Ein weiterer Aufwärtstrend ist im Rahmen der Freien Förderung (§ 16f SGB II) zu verzeichnen: Die Teilnehmendenzahlen steigen hier kontinuierlich von 69 im Jahr 2013, 91 in 2014 bis auf 155 Teilnehmende in 2019. Der Trend, dass sich die Kommunen aus der Jugendsozialarbeit zurückziehen, spiegelt sich auch in den erhobenen Daten wider: Wurden 2014 noch 720 junge Menschen im Rahmen kommunal finanzierter Angebote der Jugendsozialarbeit unterstützt, sind es 2019 nur noch 666 Teilnehmende.

Im Rahmen der Förderung schwer zu erreichender junger Menschen nach § 16h SGB II wurden im Erhebungszeitraum 758 junge

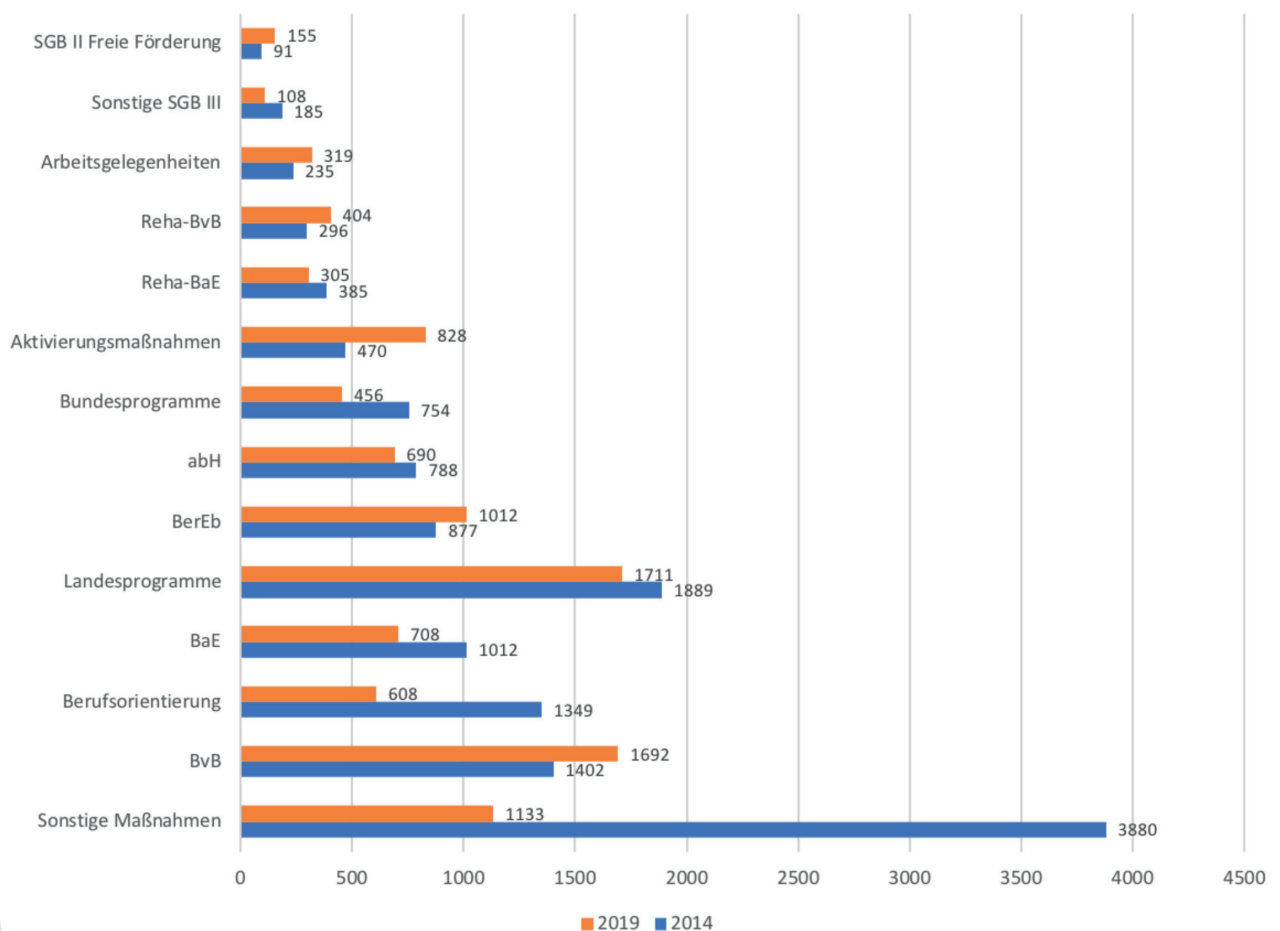


Abbildung 1: Anzahl der Teilnehmer\*innen nach Maßnahme/Angebot – Auswahl der Angebote mit Vergleichszahlen 2014/2019

Menschen begleitet. Auch wenn es aus den vorangegangenen Erhebungen keine Vergleichszahlen gibt, zeigt sich, dass trotz der Angebote nach § 16h SGB II niedrigschwellige Hilfe und Unterstützung für junge Menschen, die keinen Zugang zum Sozialsystem haben, weiter dringend notwendig sind und auch in den kommenden Jahren ausgebaut werden müssen.

Wie auch in den vergangenen Jahren melden weiterhin Träger und Einrichtungen zurück, dass sie bewusst nicht mehr an Ausschreibungen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen beziehungsweise aufgrund der mit den kirchlichen Arbeitstarifen verbundenen Personalkosten Lose verlieren. Auch wenn im Rahmen der Vergabe von Arbeitsmarktdienstleistungen inzwischen stärker auf die Qualität des Trägers und der Maßnahme geachtet werden soll, scheint sich dieses bisher noch nicht deutlich durchzusetzen.

### Schulsozialarbeit: Weiterhin steigende Tendenz

Im Vergleich zur letzten Datenerhebung in 2014 hat sich die Anzahl der Schulen, an denen Katholische Träger im Rahmen der Schulsozialarbeit tätig waren, von 141 Schulen auf inzwischen 219 Schulen erhöht. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Schüler\*innen, die an Einzelfallhilfen teilgenommen haben, von 9.095 (2014) auf 7.559 (2019). Die Zahl der beratenen Eltern halbierte sich nahezu von 7.685 (2014) auf nun 3.353. Eine Ursache für diese deutlich gesunkene Anzahl an Elternberatungen kann darin begründet liegen, dass der Beratungsaufwand im Rahmen der Förderung des MAGS NRW (Bildungs- und Teilhabepaket) signifikant gesunken sind, da inzwischen „nur noch“ die Eltern neu aufgenommener Schüler\*innen beraten werden müssen. Die freigewordenen Zeitressourcen werden für Lehrerberatung und Gruppenangebote / Projekte genutzt: Über 15.000 Schüler\*innen nahmen im Erhebungszeitraum an über 1.300 Projekten, Maßnahmen und Gruppenangeboten teil. Die Beratung von Lehrkräften, die im Rahmen der letzten Datenerhebung als marginal bezeichnet werden kann, hat in 2019 auf 1.160 beratene Lehrkräfte deutlich zugenommen. Die Ursache für diesen signifikanten Anstieg liegt wahrscheinlich unter anderem auch in einer deutlichen Verbesserung der Zusammenarbeit von Sozialarbeiter\*innen und Lehrer\*innen als

multiprofessionelle Teams an Schulen.

### Jugendwohnen fördert Ausbildungsmobilität

Die Jugendwohnheime in Katholischer Trägerschaft in NRW stellen insgesamt über 980 Plätze für junge Menschen in schulischer oder beruflicher Ausbildung im Rahmen von Jugendwohnheimen und ambulant betreuten Wohnformen zur Verfügung. Im Vergleich zu 2014 wird deutlich, dass die klassische berufliche Ausbildung als Anlass der Unterbringung im Jugendwohnheim sinkt: Waren es 2014 noch 69 Prozent der Bewohner\*innen, die aufgrund ihrer Ausbildung in einem Jugendwohnheim untergebracht waren, so sind es im aktuellen Erhebungszeitraum „nur noch“ 49 Prozent. Da in der Kategorie „Sonstiges“ unter anderem konkret nach Sprachkursteilnehmenden gefragt wurde ist anzunehmen, dass diese Zahl vor allem die Zahl geflüchteter junger Menschen, die in Jugendwohneinrichtungen untergebracht sind, abbildet. Im Vergleich zu 2014 hat sich diese Zahl von sechs Prozent auf zwölf Prozent verdoppelt. Diese Verdoppelung hat wahrscheinlich ihre Ursache in dem großen Engagement

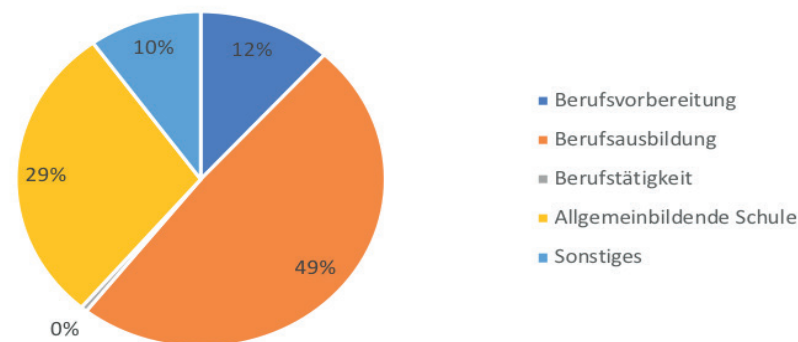


Abbildung 2: Beruflicher Status der Bewohner\*innen in Prozent, n = 1014

der Jugendwohneinrichtungen, vor allem in den Jahren 2014 und 2015 (minderjährige) junge Geflüchtete aufzunehmen. Dass Jugendwohnen in NRW eher eine langfristige Unterstützung junger Menschen darstellt, zeigt sich auch darin, dass fast zwei Drittel der Bewohner\*innen eine Verweildauer von 12 Monaten und länger aufweisen. Dass das Einstiegsalter in eine Ausbildung in den vergangenen Jahren gestiegen ist, spiegelt sich in der Altersstruktur der Bewohner\*innen wider: Mit 61,6 Prozent stellt die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen die meisten Bewohner\*innen.

### Ausbildungsmobilität überwiegend innerhalb von NRW

Fast die Hälfte der Bewohner\*innen von Jugendwohnheimen in Katholischer Trägerschaft wohnten vor ihrem Einzug in einer Kommune oder einem Kreis innerhalb NRWs. Ein Fünftel der Bewohner\*innen stammt aus der Gemeinde, in dem das Jugendwohnheim liegt. In der Regel sind dies junge Menschen, die im Rahmen der kommunalen Jugendhilfe in einer Jugendwohneinrichtung untergebracht werden. Diese Zahl korrespondiert annähernd auch mit dem beruflichen Status, da diese jungen Menschen häufig an berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen oder sonstigen Angeboten der schulischen oder beruflichen Förderung teilnehmen. 15 Prozent der Bewohner\*innen kommen aus anderen Bundesländern.

### Jugendwohnen als Angebot der Jugendhilfe

Im Vergleich zu anderen Bundesländern zeichnet sich Nordrhein-Westfalen dadurch aus, dass die Unterbringung und Begleitung im Jugendwohnen fast zur Hälfte durch die kommunale Jugendhilfe finanziert wird. Andere Bundesländer haben im Jugendwohnen eher einen Schwerpunkt auf reinem „Ausbildungswohnen“ oder als Wohnheime

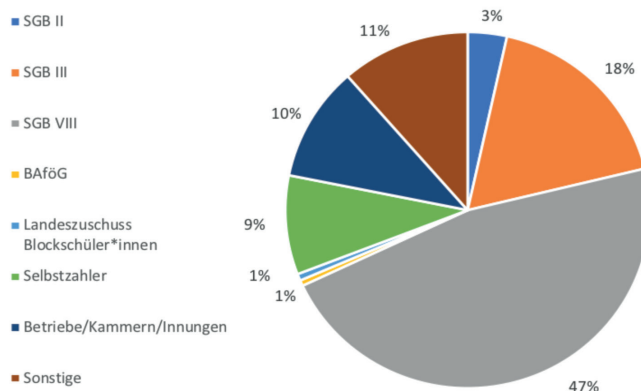


Abbildung 3: Kostenträger für Leistungsentgelte der Bewohner\*innen in Prozent, n = 979

für Blockschüler\*innen. Hintergrund hierfür ist nicht zuletzt auch die Gestaltung der Schullandschaft in den einzelnen Bundesländern: So führt zum Beispiel die verstärkte Einrichtung von landeszentralen Fachklassen und Fachschulen zu einem deutlich höheren Bedarf an Unterbringungsmöglichkeiten für junge Menschen im Rahmen ihres Blockschul-Unterrichts.

### Mobile und offene Angebote mit steigender Tendenz

Über 3.100 junge Menschen wurden im Erhebungszeitraum von mobilen und offenen Angeboten der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW erreicht. Damit wird die Zahl von 2014 (2.875 junge Menschen) leicht übertroffen. Nicht zuletzt auch die Erkenntnisse aus der Umsetzung von Angeboten und Maßnahmen nach § 16h SGB II machen deutlich, dass die mobile aufsuchende Jugendsozialarbeit in den kommenden Jahren weiter intensiviert werden muss, will man keinen jungen Menschen verloren geben.

### Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist deutlich ausbaufähig

Lediglich fünf Träger pflegten im Erhebungszeitraum transnationale Kontakte mit anderen Einrichtungen im Ausland – vier von ihnen mit Einrichtungen in Europa. Insgesamt 69 junge Menschen fuhren ins (europäische) Ausland, im Gegenzug wurden 18 junge Menschen in Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit im Rahmen eines Austauschprogramms aufgenommen. Nur zwei Fachkräfte nahmen an einem entsprechenden Fachkräfteaustausch teil.

Vielleicht verhindert der meistens starke sozialräumliche Bezug der Jugendsozialarbeit den Blick über nationale Grenzen – gleichzeitig bieten europäische Förderprogramme vielfältige Möglichkeiten, Praktika im (europäischen) Ausland zu absolvieren oder sich grenzüberschreitend mit Fachkräften über deren Erfahrungen und Unterstützungsformen auszutauschen. Diese gilt es in den kommenden Jahren deutlich häufiger zu nutzen.

### IMPRESSUM

jugendsozialarbeit aktuell  
c/o LAG KJS NRW  
Kleine Spitzengasse 2 - 4  
50676 Köln  
E-MAIL: [aktuell@jugendsozialarbeit.info](mailto:aktuell@jugendsozialarbeit.info)  
WEB: [www.jugendsozialarbeit.info](http://www.jugendsozialarbeit.info)

jugendsozialarbeit aktuell (Print)  
ISSN 1864-1911  
jugendsozialarbeit aktuell (Internet)  
ISSN 1864-192X

VERANTWORTLICH: Stefan Ewers  
REDAKTION: Franziska Schulz  
DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln

